

Interview

Ingrid und Thomas Pfeifer



Liebe Ingrid, Lieber Thomas,

im März 2020 gehst Du, Thomas, in den Ruhestand. Ihr habt dann gemeinsam fast 20 Jahre im CVJM Augsburg und zuvor auch fast 20 Jahre im CVJM München in vollzeitlicher, Leitender und dienender Funktion gelebt.

Im Römerbrief heißt es »Euer Leben soll ein Gottesdienst sein«. Wann und wie kam Euer Ruf und Eure Annahme des vollzeitlichen Gottesdiensts in Eurem Leben?

Thomas: Bei mir war es 1978. Mein Zivildienst und ein abschließendes Praktikum im CVJM München gingen zu Ende. Ich hatte einen Studienplatz in Baden-Württemberg. Da kam ein CVJM Sekretär aus dem CVJM München auf mich zu und fragte mich, ob ich mir eine Ausbildung zum vollzeitlichen Dienst vorstellen könne. So begann es.

Ingrid: Für mich kam der Wunsch, ein Leben als Frau eines vollzeitlichen Arbeiters im Reich Gottes zu führen mit 13 Jahren während einer Evangelisation in meiner Heimat. Die Frau des damaligen Evangelisten, die während zwei Wochen mit den kleinen Kindern alleine zuhause blieb, hat so starkes Mitgefühl ausgelöst, dass ich mich kindlich mit ihr verbunden habe, indem ich diesen Entschluss fasste.

Nun geschieht in einer Zeitspanne von fast 40 Jahren vollzeitlichem Dienst viel. Gutes und Schweres. Wunder und Fragen. Erfüllung und Wartezeit. Was hat sich in Eurem Leben und im Dienen in diesen Zeiten bewährt?

Thomas: Mir fallen sofort drei Dinge ein: Die tägliche persönliche Gesprächszeit mit Gott. Viele sagen dazu »Stille Zeit«.

Und immer wieder besondere Zeiten der Stille des Hörens und Bibellesens. Die Pflege der Beziehung mit Ingrid meiner Frau. Regelmäßige Seelsorge und Wegbegleitung durch einen erfahrenen Christen.

Ingrid: Das Gute war für mich nur gut, wenn es auf Jesus hingewiesen hat. Das Herausfordernde versuchte ich ins Licht der Verheißungen zu stellen, die über unserem gemeinsamen Leben stehen, zum Beispiel Johannes 15,16.

Was muss oder besser darf passieren, damit bei Euch der »Himmel aufreißt«?

Ingrid: Der Himmel reißt auf, wenn ich dort ankomme.

Thomas: Bei mir sind das Gesprächszeiten mit Ingrid, die uns zu einem gegenseitigen Verstehen und einem gemeinsamen inneren Einverständnis führen. Und dann, wenn Menschen im Glauben und Leben über sich hinauswachsen und wenn ich erlebe, dass der Wille Jesu geschieht. Die letzten »Glücksmomente« war die Kooperation des Mitarbeiterteams bei der Einführung von Ehepaar Witzgall und natürlich das Fest zur Ehre Gottes auf dem Rathausplatz. Es war so außergewöhnlich, dass die Verantwortlichen am Ende gemeinsam auf dem Platz in die Knie gingen, um Gott zu danken.

Liebe Ingrid, »Ein Mensch wagt zu Lieben« ist ein wichtiges Buch für Dich. Was bedeutet Lieben für Dich?

Ingrid: Die Geschichte vom Weizenkorn wie sie im Johannes-evangelium im Kapitel 12 steht.

Lieber Thomas, als Leiter steht man im Wind, man geht voran, man ist auch allein. Was hat Dir in solchen Situationen konkret geholfen?

Thomas: Innere Klarheit, dann Unerschrockenheit, Ausdauer und Gelassenheit. Vor allem auch die Gemeinschaft mit anderen Verantwortlichen in und um den CVJM.

Ihr werdet von Februar bis August 2020 eine Art Sabbatical nehmen, bevor ihr als ehrenamtliche Mitarbeiter in die Mitarbeitergemeinde des CVJM Augsburg einsteigt. Was habt ihr vor und wie fühlt es sich an?

Thomas: Am Anfang unseres gemeinsamen »Feierabends« soll das, was gewesen ist, zur Ruhe kommen. Das braucht Zeit. Ich freue mich auf eine schöpferische Pause. Ingrid und ich wollen ein paar Reisen unternehmen und freuen uns darauf.

Ingrid: Es fühlt sich an wie eine Rast auf einer Bergtour. Wir werden an unterschiedlichen Plätzen rasten, wie zum Beispiel in Klöstern.

Was ist Euer Herzensanliegen und Euer Gebet für den CVJM und unsere Stadt Augsburg?

Ingrid: Für Augsburg wünsche ich mir, dass ein gutes Gerücht von hier ins Land geht, und dass gelebter Glaube die Stadt durchdringt. Dem CVJM wünsche ich Geistesgegenwart, um den Herausforderungen der Zeit angemessen begegnen zu können.

Thomas: Vor allem dass das, was in der Apostelgeschichte von den ersten Christen gesagt wird, dass sie »ein Herz und eine Seele« waren, im CVJM geschieht. Solche Gemeinschaften sind das Salz und Licht jeder Stadt. Gott hat dem CVJM eine große Beauftragung gegeben und mit jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter, der dazukommt, gibt es die Chance, mehr davon zu verwirklichen. Ich denke zum Beispiel an alles, was wir mit einem modernen Stadtkloster, das in unseren Räumen entstehen kann, meinen, oder an die Jugendarbeit, die gefördert werden soll. Für unsere Stadt wünsche ich mir eine starke öffentliche Präsenz des Evangeliums und Auswirkungen hinein in die Stadtgesellschaft.

Liebe Ingrid, Lieber Thomas, danke für das Gespräch. Danke für Euer Dienen als Einzelne, als Ehepaar und als Familie. Danke für die damit verbundene Liebe, Arbeit, Freude, Verzicht und auch Opfer.

Wodurch wurde Euch durch Ingrid und Thomas eine Brücke zum Reich Gottes gebaut?

Hans und Christel Beckschulte

Im Rahmen ihrer Tätigkeit innerhalb des CVJM haben Ingrid und Thomas Pfeifer den Begriff AUFWIND mit Leben gefüllt und sich zur Aufgabe gemacht. Von den frühesten Anfängen an hat uns das Projekt AUFWIND verbunden. Die Anfänge mit dem AUFWIND-Frühstück über das Wachstum der AUFWIND-Tage bis zu den Besonderheiten wie AUFWIND Extra (z.B. Adventsmusik). Es entstand unter Ingrids Idee auch der AUFWIND-Stand auf dem CVJM-Weihnachtsmarkt.

Und so entwickelte sich aus den kleinen Anfängen eine selbstständige Arbeitsgruppe AUFWIND – ähnlich wie es sich mit dem Reich Gottes verhält. Es fängt klein an und wird größer...



Wodurch wurde Euch durch Ingrid und Thomas eine Brücke zum Reich Gottes gebaut?

Christine und Harry Schäfle

Nun hatte ich (Harry) als Vorsitzender ja das Vorrecht und die Freude, beide – besonders aber Thomas – an vielen Stellen und in unterschiedlichen Aufgaben zu erleben, und immer war ihr gemeinsames Anliegen, das Reich Gottes zu bauen. Und das taten sie immer mit ganzer Hingabe. Uns fällt es nicht leicht, bestimmte Dinge herauszuheben, aber wir wollen es versuchen.

Brüderlichkeit: Neben allen Planungen war immer wieder Zeit für einander und miteinander vor Gottes Thron zu treten. Wir hatten oft viele Themen abzuarbeiten, aber wenn es gerade notwendig war, dann stellten sich diese hinten an. Reich Gottes baut sich durch Menschen. Gerade in den anstrengenden Zeiten, wie zum Beispiel unserem Hausbau, habe ich immer wieder brüderliche Hilfe erfahren.

Treue auch im Kleinen: Reich Gottes zu bauen ist wichtig, nicht die großen Zahlen. Das begann bereits bei der Entscheidung der beiden für den CVJM Augsburg und dies erlebten wir immer wieder: Freizeiten und Gruppen mit wenig Teilnehmern wurden genauso gut vorbereitet wie große Veranstaltungen, Geburtstagswünsche, Nachfragen, kleine Ermutigungen....

Menschen für Jesus gewinnen und einen guten Weg im Glauben führen: Bei Thomas erinnere mich noch gut, wie wir in der Fußgängerzone Menschen von Jesus erzählten mit Blumen, Figuren, Postern, ... und hofften, dass der Heilige Geist die Menschenherzen berührt.

Ein weites Herz: Wir erlebten Freundlichkeit und eine besondere Art und Weise mit Menschen jeden Alters umzugehen, Menschen und ihre Entscheidungen ernst zu nehmen und für sie zu sein.



Wodurch wurde Euch durch Ingrid und Thomas eine Brücke zum Reich Gottes gebaut?

Conny und Johannes Görig

Kennengelernt haben wir die beiden noch in ihrer Münchner Wohnung bei einem Abendessen. Diese Einladung spiegelt für uns viel von dem wider, wie das Reich Gottes für uns durch sie erlebbar wurde: Haus und Herz öffnen, gastfreundlich sein, zuhören und füreinander beten.

An Ingrid wurde für uns die Verheißung der sechsten Seligpreisung deutlich: Die reinen Herzens sind, werden Gott schauen. Ihre Liebe zu Gott wurde in ihrer Liebe zu den Menschen sichtbar und spürbar. Wir konnten erleben, wie sie in großer Freiheit und Kreativität unser Gemeindeleben prägte.

Bei Thomas staunten wir immer wieder darüber, wie ihm der Blick aufs Ganze geschenkt war. »Weide meine Schafe« galt für ihn sowohl für die CVJM-Gemeinde, als auch für das Volk Gottes in der gesamten Stadt. Durch die Lehre in seinen Predigten und seine eigene konsequente Nachfolge war er uns Vorbild und Anstoß.

Dankbar sind wir den Beiden besonders auch dafür, dass sie uns persönlich und unsere Familie über die Jahre begleitet haben und uns mit hineingenommen haben in den Blick Gottes auf die Menschen und die Welt von heute.



Wodurch wurde Dir durch Ingrid und Thomas eine Brücke zum Reich Gottes gebaut?

Sarah Daute

Ingrid und Thomas haben aus meiner Sicht eine Brücke zum Reich Gottes gebaut, weil sie Menschen **begleitet** und **gesammelt** haben.

Mit *Ingrid* verbinde ich Wegbegleitung. Sie war und ist nicht nur mir, sondern vielen anderen Geschwistern eine liebevolle, empathische und ehrliche geistliche Begleitung, die offen für das Wirken des Heiligen Geistes ist, vor allem auch in den persönlichen Gesprächen. »Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.« (2.Kor 3,17). Ich habe gespürt, dass es Ingrid ein Herzensanliegen ist, Menschen den Weg zur Freiheit im Namen Jesu aufzuzeigen, denn »wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei.« (Joh 8,36) Und davon habe ich durch ihre Art, ihr Wirken, Nachfragen und die gemeinsamen Gespräche und Gebete mindestens schon eine ordentliche Kostprobe bekommen.

Thomas ist es wichtig, Menschen vom Evangelium zu erzählen und in der Gemeinde zu sammeln. Als wir bei der diesjährigen Herbsttagung von der Ernte im Reich Gottes nach Mt. 9 sprachen, betonte Thomas zu den »zerstreuten Schafen, die keinen Hirten haben« (Mt. 9,36), dass jemand, der die Vollmacht der gemeinde-bauenden Sammlung hat, nur dann glücklich ist, wenn alle da sind. Ich habe Thomas genauso erlebt - sei es als Leiter der Mitarbeiterschaft, als Jugend- und Jungscharleiter sowie als leidenschaftlicher Verkündiger der Botschaft des Evangeliums.

Gott segne euch dafür!



Wodurch wurde Dir durch Ingrid und Thomas eine Brücke zum Reich Gottes gebaut?

Simon



Ingrid war immer nett zu uns Kindern. Sie war lustig und hat immer leckeres Essen gekocht. Sie war eine gute Leiterin, weil sie gut mit Kindern umgehen kann.

Thomas war auch ein guter Leiter, der tolle Bastelideen hatte (z.B. Schlittenbau). Seine Quizfragen waren voll cool, genauso wie seine Spiele (z.B. Schrubberhockey). Im Jesusteam haben wir mit ihm über Bibelstellen reden können und er hat uns viel von Gott erzählt.